



SKF

Ratingen

Neues aus dem

April 2026

Gewaltschutz braucht sicheren Wohnraum

Viele Gewaltbetroffene stehen vor einem doppelten Problem: Sie müssen sich vor körperlicher oder psychischer Gewalt schützen und gleichzeitig einen sicheren Wohnraum finden. Rechtliche Schutzmaßnahmen wie Kontaktverbote oder Wohnungsverweise helfen möglicherweise in der Akutsituation, es braucht verfügbare Unterkünfte als stabilisierende Alternative. Frauenhäuser und Übergangswohnungen sind häufig belegt, Sozialwohnungen knapp und andere Mietangebote oft unerschwinglich.

Der Mangel an Wohnraum zwingt Betroffene, in gefährlichen Situationen zu bleiben, was ihre Sicherheit und die ihrer Kinder gefährdet. Fachkräfte im sozialen Bereich stehen vor der Herausforderung, kurzfristige Schutzlösungen zu finden, gleichzeitig aber auch Perspektiven zu entwickeln. Langfristig ist klar: Gewaltschutz funktioniert nur, wenn ausreichend sichere Wohnmöglichkeiten vorhanden sind, die einen zeitnahen Neustart in ein gewaltfreies Leben ermöglichen.

**DAS SOS-HANDZEICHEN
EIN STUMMER SCHREI NACH HILFE**

1. Handfläche öffnen 2. Daumen auf die Handfläche legen 3. Finger darüber legen

Merke es. Teile es. Sei aufmerksam.
www.kreis-mettmann.de/rundertisch

Unser Projekt LoGe – Leben ohne Gewalt begleitet Frauen, Männer und Familien, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Dafür suchen wir regelmäßig dringend Wohnraum für Alleinstehende und für Alleinerziehende mit Kindern. Wenn Sie Wohnraum zur Verfügung stellen können oder jemanden kennen, der helfen möchte, leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Unabhängigkeit von Betroffenen. ■

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen und bedeutet weitaus mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnraum bietet Schutz, Sicherheit und Privatsphäre und ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe.

In Deutschland fehlt Wohnraum.

Anfang dieses Jahres wurden rund 1,4 Millionen fehlende Wohnungen gemeldet. Betroffen ist längst ein breiter Querschnitt unserer Gesellschaft. Oft verändern sich im Laufe des Lebens Wohnbedürfnisse, etwa wenn Familien wachsen. In anderen Fällen verschlechtern sich die finanziellen Möglichkeiten, etwa beim Übergang in die Rente. Die Konsequenz: Menschen leben in unpassenden Wohnungen oder können sich ihre Miete nicht mehr leisten.

Für Menschen, die ohnehin mit sozialen Schwierigkeiten wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder anderen Belastungen kämpfen, ist diese Entwicklung noch viel prekärer. Ihre Chancen auf dem Wohnungsmarkt sind deutlich geringer. Das erleben wir beim SkF jeden Tag.

Mit unserem Newsletter möchten wir auf dieses Thema aufmerksam machen und zeigen, welche Bedeutung Wohnraum – fehlender, aber auch wiedergewonnener – für ein Leben haben kann.

Herzlichst Ihre

Anne Schüller

(stellv. Vorstandsvorsitzende)

Der Schlüssel zur Wohnung war erst der Anfang

Als Marcel zum ersten Mal den Schlüssel zu seiner eigenen Wohnung in der Hand hielt, öffnete sich für ihn mehr als nur eine Tür. Nach mehreren Jahren in einer Obdachlosenunterkunft stand dieser kleine Gegenstand für etwas Großes: Sicherheit, Ruhe und die Chance auf einen Neuanfang. Zuvor war sein Alltag geprägt von Ungewissheit, beengten Räumen und dem ständigen Gefühl, nirgends wirklich zu Hause zu sein.

Der Umzug in die eigene Wohnung ergab sich durch einen glücklichen Zufall und veränderte vieles. Mit der festen Adresse kam Stabilität in Marcells Leben zurück: ein geregelter Tagesablauf, erholsamer Schlaf und neue Perspektiven. Diese neue Basis machte den nächsten Schritt möglich. Marcel begann eine Arbeitsgelegenheit in unserer Radstation, die ihm Struktur gab und sein Selbstvertrauen wachsen ließ.

Aus dieser Tätigkeit entwickelte sich schließlich die Chance auf eine Ausbildung



zum Zweiradmechatroniker. In der Radstation erkannte der Meister früh Marcells Potenzial: seine Motivation, sein handwerkliches Geschick und seinen Willen, dranzubleiben. Als Marcel den Wunsch äußerte, eine Ausbildung zu beginnen, wurde ihm diese Möglichkeit eröffnet. Die Ausbildung forderte ihn, fachlich wie persönlich. Doch mit der Unterstützung des Teams und jeder gemeisterten Herausforderung wuchs auch sein Vertrauen in sich selbst.

Heute hält Marcel seinen Gesellenbrief in den Händen. Ein unscheinbares Stück Papier, dessen Wert kaum zu überschätzen ist. Seine Geschichte zeigt, was möglich ist: dass Stabilität Türen öffnen kann, dass Arbeit Würde verleiht und dass ein Zuhause mehr ist als vier Wände. Manchmal beginnt ein neues Leben mit einem Schlüssel und mit dem Mut, trotz allem weiterzugehen. ■

Wohnraum kann Leben verändern.

Vermieter*innen gesucht!

Für unser Klienten*innen sind wir immer auf der Suche nach Wohnraum. Ihre Hilfe zählt!

Wir bieten Ihnen:

- unverbindliches Erstgespräch
- passgenaue Vermittlung von Mieter*innen
- Klärung der Mietzahlung durch Behörden oder über unser Treuhandkonto
- konkreter Hilfe bei Problemen durch unsere Immobilienfachkraft oder Sozialarbeitenden

Unsere Mitarbeitenden sind Ihre direkten Ansprechpersonen vor, während und nach der Mietzeit.

Wir freuen uns
auf das Gespräch
mit Ihnen.

Tel.: 01590 - 1716681

endlich-ein-zuhause@
skf-ratingen.de



Impressum

SkF e.V. Ratingen
Geschäftsstelle
Düsseldorfer Str. 40
40878 Ratingen

Vertreten durch den
Vorstand
02102 7116-100
info@skf-ratingen.de
www.skf-ratingen.de

Registernummer:
VR 20260 Zuständige
Aufsicht: Amtsgericht
Düsseldorf
V.i.S.d.P.: SkF e.V. Ratingen

Menschen beim SkF: „Auf der guten Seite der Macht“

Christina Lewkowickaja ist Mitarbeiterin im Projekt „Endlich ein Zuhause!“, der Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit. Das Kümmererprojekt wendet sich an Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Es ist Teil unserer Angebote der Wohnungslosenhilfe.

Was ist deine Aufgabe beim SkF Ratingen und mit welchen Menschen arbeitest du?

Ich arbeite seit 2021 in dem Projekt „Endlich ein Zuhause!“ und bin Immobilienkauffrau. Gemeinsam mit einer Sozialpädagogin arbeite ich im Tandem. Wir unterstützen Menschen mit verschiedenen Hemmnissen – zum Beispiel Suchtproblemen, Schulden oder psychischen Erkrankungen – dabei, wieder Wohnraum zu finden. Wir arbeiten da vor allem mit Menschen, die wirklich etwas verändern möchten und bereits Schritte in diese Richtung gehen, etwa durch Therapien, Beratungen oder andere Maßnahmen.



Mitmachen beim SkF:

Hauptamt



Ehrenamt



Was verändert der eigene Wohnraum bei den Menschen?

Ein eigener Wohnraum ist die Grundlage dafür, viele Herausforderungen überhaupt in den Griff zu bekommen. Wenn Menschen nicht mehr in prekären Verhältnissen leben müssen, in Notunterkünften untergebracht sind oder verdeckt wohnungslos bei Freunden oder Bekannten wohnen, entsteht wieder Stabilität im Alltag. Erst dann wird es möglich, sich um gesundheitliche, soziale oder finanzielle Probleme zu kümmern und neue Perspektiven zu entwickeln.

Was ist das Besondere an deiner Arbeit?

Einerseits unterstütze ich Wohnungssuchende und bereite sie auf die Anforderungen des Wohnungsmarktes vor. Andererseits leiste ich Überzeugungsarbeit bei Vermietern: es geht darum, Vertrauen aufzubauen, Vorbehalte abzubauen und Mietverhältnisse zu begleiten.

Wie erlebst du aktuell den Wohnungsmarkt?

Wohnraum zu finden ist immens schwierig geworden. Bezahlbare Wohnungen werden immer weniger, während die Nachfrage steigt. Außerdem findet die Wohnungssuche mittlerweile überwiegend digital statt. Viele Bewerbungen laufen inzwischen ausschließlich online, und große Wohnungsunternehmen ermöglichen oft nur noch eine digitale Kontaktaufnahme. Menschen ohne Zugang oder mit begrenzten digitalen Kenntnissen sind ausgeschlossen. Da ist eine neue, weitere Hürde entstanden.

Was motiviert dich persönlich bei deiner Arbeit und was würdest du dir für die Zukunft wünschen?

Ich freue mich sehr, dass ich jetzt auf der „guten Seite der Macht“ arbeiten kann. Das hat viel mit Seelenfrieden zu tun. Es sind echte Glücksgefühle, wenn es gelingt, Wohnraum zu vermitteln und ein gutes Match zwischen Vermieter und Mieter herzustellen.

Wenn ich etwas ändern könnte, würde ich mich für mehr bezahlbaren Wohnraum und realistische Mietpreise einsetzen. ■

Das Interview führte Katharina Müller.



Unser Kreuz hat alle Farben.
Gemeinsam für mehr Vielfalt.

www.kreuz-ohne-haken.de
#DuBistEinTeilVonWir

Endstation Notunterkunft?

Die wenigsten wohnungslosen Menschen in Deutschland leben auf der Straße. Die meisten kommen – häufig unter schwierigen Bedingungen – bei Bekannten auf dem Sofa unter oder sie sind gezwungen, in Notunterkünften zu schlafen. Zu einer ordnungsrechtlichen Unterbringung in einer Notunterkunft sind die Kommunen verpflichtet. Was als vorübergehende Überbrückung gedacht ist, endet für viele Menschen in monate- oder gar jahrelangem Dauerzustand.

„Wohnungslosigkeit darf nicht hingenommen werden.“

Einer der Gründe dafür ist mehr denn je mangelnder bezahlbarer Wohnraum. Die Situation in den Unterkünften ist belastend. Gemeinschaftsräume mit fehlender Privatsphäre, Sicherheitsmängel, Gewalt und unwürdige hygienische Bedingungen bestimmen den Alltag in vielen Unterkünften. Dass dies auch in Ratingen der Fall ist, hatte der SkF 2023 ausführlich im Sozialausschuss berichtet.

Um die Zustände für die in den Ratinger Notunterkünften lebenden Personen zu verbessern, hat die Stadtverwaltung unter Mitarbeit des SkF ein umfassendes Konzept mit konkreten Maßnahmen erarbeitet und im Januar 2026 der Politik vorgestellt. Wesentliche Bausteine darin sind die Behebung von Renovierungsstaus, die Verankerung von Mindeststandards zur persönlichen, organisatorischen und baulichen Sicherheit und ein neues Konzept für die Sozialberatung direkt vor Ort. Mit der einstimmigen Zustimmung des Rats ist ein erster Schritt in die richtige Richtung zur Verbesserung der Situation der Menschen in den Notunterkünften getan.

Zugleich bleibt die Frage, wie echte Perspektiven für eigenen, geeigneten Wohnraum geschaffen werden können.

Es ist uns ein Anliegen, sowohl die Öffentlichkeit als auch die Akteur*innen aus Politik und Verwaltung kontinuierlich für die Situation der betroffenen Menschen zu sensibilisieren, Problemlagen transparent zu machen und individuelle Lebensschicksale sichtbar werden zu lassen. Wohnungslosigkeit darf nicht hingenommen werden, sondern muss als gesamtgesellschaftliche Herausforderung wahrgenommen werden, die abgestimmtes und nachhaltiges Handeln erfordert. ■

Unser Fachdienst Wohnungslosenhilfe bietet zahlreiche Angebote für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen.

- **Fachberatung** bei allen Fragen zum Thema Wohnungslosigkeit
- **Betreutes Wohnen** zur Stabilisierung von Wohn- und Lebensverhältnissen
- **Sozialberatung** in städtischen Notunterkünften
- **Wieder(sicher)Wohnen** bei Miet- und Energieschulden
- **Endlich ein Zuhause** zur Vermittlung in Wohnraum



Mehr Infos auf unserer Homepage www.skf-ratingen.de

Unterstützen Sie unsere Arbeit



**Ihre Spende hilft
Ratinger*innen in Not**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ratingen
Sparkasse Hilden Ratingen Velbert
IBAN: DE36 3345 0000 0042 1305 26

